

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Preis 1 Mark und
Nachbestellungen
zu Mk. 1.25
unterhalb Mk. 1.00.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreise
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einmalige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
1/2 Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 181

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 5. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenhau.

1913.

Vollversammlung der Handwerkskammer Neutlingen.

Am Donnerstag, den 1. August fand eine ordentliche Vollversammlung der Kammer im großen Rathaussaale in Tübingen statt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete Kammersekretär Hermann den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Der Geschäftsverkehr hat eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Die Vermittlung von Lehrstellen durch die Kammer hat sich auch dieses Frühjahr wiederum bewährt und gesteigert. Im Interesse der gewerblichen Organisation wurden vom Kammersekretär auf einer Reihe von Verbandstagen, in Gewerbevereinen und in Innungen Vorträge gehalten. Die Fachorganisation des Handwerks in Innungen hat im Berichtsjahr einen erfreulichen Zuwachs von 7 neuen Innungen zu verzeichnen, bei den Gewerbevereinen dagegen, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, ist ein Stillstand zu beobachten. Der von der Kammer herausgegebene „Ratgeber zur Berufswahl“ hat überall eine gute Aufnahme gefunden. Das Beauftragtenwesen ist in guter Ordnung. Die von der Kammer veranstalteten drei theoretischen Meisterkurse erfreuten sich einer guten Befolge, die erzielten Resultate waren durchweg gute.

Punkt 2: Meister- und Gesellenprüfungen. Zur letzten Meisterprüfung hatten sich insgesamt 176 Kandidaten, gegen 148 im Vorjahre, angemeldet. Von denselben haben 147 die Prüfung mit Erfolg bestanden, 9 schieden aus verschiedenen Gründen freiwillig aus, 20 wurden ohne Erfolg geprüft. Bezüglich der angefertigten Meisterstücke konnte fast durchweg die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die Stücke gegenüber früheren Jahren an technischer und teilweise auch künstlerischer Ausführung nicht unbedeutende Fortschritte zeigen. Da in den Meisterkursen noch verschiedene Arten von Buchführung gelehrt werden, beschließt die Kammer in Zukunft die Kandidaten in ihren und in den von den Gewerbevereinen veranstalteten Kursen in einfacher Buchführung unterrichten zu lassen. Bei den Frühjahrsgesellenprüfungen wurden ca. 1360 Handwerks- und ca. 250 Fabriklehrlinge geprüft. Auch bei diesen Prüfungen zeigte sich ein erfreulicher Fortschritt, insbesondere erwies sich die strengere Durchführung der Anfertigung der Gesellenstücke in fremder Werkstatt als recht wirkungsvoll.

Punkt 3: Eine Eingabe des Südd. Schlossermeisterverbandes betr. obligatorische Einführung der 3 einhalbjährigen Lehrzeit für das Schlossergewerbe wird nach längerer Debatte mit großer Mehrheit abgelehnt. Ausschlaggebend für diese Stellungnahme der Kammer war der Umstand, daß es nach den bestehenden Bestimmungen den Schlossermeistern ermöglicht ist, die Lehrzeit vertragsmäßig bis auf 4 Jahre festzusetzen, was sich angesichts des großen Angebots von Lehrlingen im Schlossergewerbe unschwer durchführen lassen dürfte.

Punkt 4: Regelung des öffentlichen Submissionswesens. Kammersekretär Hermann erstattete ein eingehendes Referat über die neue württ. Submissionsverordnung vom 18. März d. J. sowie über die Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses der 2. Kammer in dieser Frage. Die Fortschritte der neuen Verfügung, so in Beziehung auf Einführung des Angebotverfahrens, der Zulassung von Genossenschaften und Innungen als Submittenten usw. werden dankend anerkannt. Nachdrücklich wies der Referent aber darauf hin, daß die wichtigsten Wünsche des Handwerks, die grundsätzlichen Forderungen so gut wie keine Berücksichtigung gefunden haben. Die Handwerker können eine für Staat und Selbstverwaltungsbehörden einerseits und Handwerk ander-

seits befriedigende Lösung der Submissionsfrage nur darin erblicken, daß die grundlegenden Bestimmungen, wie Zuziehung von Sachverständigen bei Herstellung der Submissionsunterlagen, bei Feststellung des angemessenen Preises und bei Abnahme der Arbeiten, Erteilung des Zuschlags zum angemessenen Preise, Materiallieferung durch die Handwerker, Beschwerderecht der Handwerkskammer usw. in einem Landesgesetze festgelegt werden. Alles weitere könne der Ministerialverordnung überlassen werden. Die Einwendungen die seitens der württ. Regierung gegen eine solche Regelung geltend gemacht worden seien, seien juristisch nicht haltbar, der Vertreter des preuß. Justizministeriums habe bei den gleichen Verhandlungen im preuß. Abgeordnetenhaus in juristisch unanfechtbarer Weise die Möglichkeiten einer landesgesetzlichen Regelung bejaht. Die Zuziehung der Abgeordneten des Kammerbezirks habe sich als recht zeitgemäß und wertvoll erwiesen, wiewohl die Regierung nachträglich die Kammer wegen dieser Zuziehung getadelt habe. In der sich anschließenden Debatte weisen der Kammervorsitzende Vollmer und verschiedene Kammermitglieder darauf hin, daß sie die Ansicht der Regierung nicht zu teilen vermögen, da die Abgeordnete als Sachverständige i. S. des Kammerstatuts zugezogen worden seien. Die Kammer müsse auch in Zukunft dieses wichtige Recht für sich in Anspruch nehmen, da nur auf diesem Wege es zunächst möglich sei, die Abgeordneten zu informieren. Schmiedemeister Räder-Herrenberg bringt folgende Resolution ein, die einstimmig angenommen wurde: Die Vollversammlung der Handwerkskammer Neutlingen erklärt ihr volles Einverständnis mit der an die Landstände gerichteten Eingabe zur Neuregelung des Submissionswesens und zwar in formeller und materieller Beziehung. Sie spricht ihren Organen insbesondere dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und den Mitgliedern ihrer Submissionskommission den wärmsten Dank für ihre bahnbrechende Arbeit aus. Ebenso dankt die Vollversammlung dem Herrn Landtagsabgeordneten Augst für seine hervorragende Tätigkeit, welche er zur Förderung der Submissionsfrage im Sinne des Handwerks entfaltet hat, ebenso den übrigen Abgeordneten, die das Handwerk in dieser Frage unterstützt haben. Zum Schluß brachte Kammersekretär Hermann den Antrag ein, zur systematischen Kontrolle des Submissionswesens eine Submissionszentrale für den Kammerbezirk in Form eines ständigen Ausschusses bei der Handwerkskammer zu errichten. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Punkt 5: Ueber die bei Durchführung des 1. Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen zutage tretenden Mängel erstattete Kammersekretär Hermann ein Referat, dem die Vollversammlung in allen Teilen zustimmte. Die Handwerkskammer Neutlingen verlangt hienach eine Abänderung des 1. Teils des Gesetzes hauptsächlich in der Richtung, daß den Bauenden die geordnete Aufbewahrung der sämtlichen Buchungsgrundlagen (Verträge, Quittungen, Lohnlisten etc.) zur Pflicht gemacht und den Baugläubigern das Recht eingeräumt werde, eine Revision des gesellsch. zu führenden Baubuches durch die Baupolizeibehörde zu beantragen. Weiterhin soll in § 1 des Gesetzes die Verwendungspflicht der Baugelder für die Baugläubiger auf alle Fälle ausgedehnt werden. — Einer Einführung des 2. Teils des Gesetzes steht die Kammer angesichts der tatsächlichen Verhältnisse im Kammerbezirk Neutlingen und der mit der Einführung verbundenen Bestimmungen des soliden Bauhandwerks durchaus ablehnend gegenüber. Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine nichtöffentliche an.

Landesnachrichten.

Altensteig 5. August.

* Seminarkonzert in Nagold. Das am gestrigen Sonntag nachmittag vom Seminar Nagold unter Mitwirkung von Stadtpfarrer Werner-Bened in der Nagolder Kirche veranstaltete Konzert war von Nagold und von der näheren und weiteren Umgebung sehr gut besucht. Es wurde viel schönes dabei geboten. Das Programm enthielt ausserordentliche Stücke von J. S. Bach, G. F. Händel, Beethoven von Joh. Rosenmüller und P. Cornelius. Die Chor-, Streichorchester- und Orgelvorträge waren hervorragende Leistungen, die dem Leiter, Seminaroberlehrer Schäffer, alle Ehre machen. Den Mittelpunkt bildeten die Solivorträge von Stadtpfarrer Werner-Bened, die in dem umfangreichen Kirchenraum in schönster Weise zur Geltung kamen und die Zuhörer entzückten. Einen prächtigen Höhepunkt fand das Konzert mit dem Händelschen großen Hallelujah. Mit Befriedigung werden alle Besucher des Konzerts auf diesen schönen musikalischen Genuss, auf das wohlgelungene Abschiedskonzert des verdienten Seminaroberlehrers Schäffer zurückblicken.

Gauversammlung der Gewerbevereine in Nagold. Im Gasthaus zum „Röfle“ in Nagold fand gestern eine Gauversammlung der Gewerbevereine des nördl. Schwarzwaldgauen statt, welche von dem derzeitigen Gauvorstand Fabrikant Albert Koch-Rohrdorf geleitet wurde. Gegenstand der Tagesordnung war die bevorstehende Wahl zur Handwerkskammer. Aus den Beratungen sei hervorgehoben, daß von den von Gewerbevereinen gewählten aus der Kammer ausscheidenden 8 Mitgliedern und 4 Ersatzmännern zur Neuwahl nur noch 5 Mitglieder und 3 Ersatzmänner an die Gewerbevereine fallen, und die übrigen Sitze von den wesentlich stärker gewordenen Innungen zu besetzen sind. Von den zum Handwerkskammerbezirk gehörenden 3 Gauen hatte in einer Vorbesprechung am 26. Juli in Horb der Ahalmgau eine stärkere Vertretung in der Kammer beantragt, die aus Billigkeitsgründen zugestanden werden mußte. Unser Gau hat somit zur Wahl nur noch 1 Mitglied und 1 Ersatzmann zu stellen. Hierzu wurde von Altensteig aus das bisherige Kammermitglied Carl Luz, Rotgerbermeister vorgeschlagen, welcher Vorschlag auch von dem anwesenden Landtagsabgeordneten Schoible unterstützt wurde, während von Herrenberg der langjährige Ersatzmann K. Greiß zur Wahl empfohlen wurde. Bei der Abstimmung wurde Greiß-Herrenberg als Mitglied, und Luz-Altensteig als Ersatzmann zur Handwerkskammerwahl bestimmt. Nachdem sich noch eine längere Debatte über die Umlagen der Handwerkskammerkosten, sowie über das Lehrlingswesen entwickelt hatte, konnte der Vorsitzende die von Nagold selbst sehr schwach besuchte Versammlung schließen.

* Todesfall. Nach einem kurzen Krankenlager ist gestern früh Missionar Walker im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war zunächst in Afrika als Missionar tätig, mußte sich aber wegen eines Augenleidens vom äußeren Missionsdienst zurückziehen. Er war dann langjähriger Sekretär im Basler Missionshaus, siedelte dann nach Rohrdorf und von dort nach Altensteig über, wo er seit einer Reihe von Jahren sich dem Gemeinschaftsdienst widmete. Mit Missionar Walker ist ein gediegener, gerader Charakter und ein überzeugter Christ dahingegangen, dessen Ableben in den hiesigen Gemeinschaftskreisen und auch außerhalb derselben aufrichtig bedauert wird.

* Die diesjährige Hauptversammlung des württ. Landesfischereivereins (20. württ. Fischereitag) findet in Verbindung mit der Feier des 25-jährigen Bestehens des dortigen Fischereivereins in Dohringen am Sonntag, 1. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr im Rathausaal statt. Der Dohringer Verein veranstaltet in der Turnhalle eine

Können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ immer noch gemacht werden.

heit und Sicherheit nieder. Die Kabine nahm dann 10 neue Passagiere auf. Bereits um Einhalb 9 Uhr erfolgte unter herzlichen Zurufen die Rückfahrt nach Dos. Um 10 Uhr erfolgte in Dos glücklich die Landung.

39. Schwäbisches Kreisturnfest.

Wöppingen, 4. Aug. Diezüge brachten nach Wöppingen schon am Samstag ein fröhliches Leben. Die schwäbischen Turner, die in Scharen zum 39. Schwäbischen Kreisturnfest herbeieilten, hatten die Wahl Wöppingens als Feststadt, gleich wie vor- ausgehend der Kriegerbund und mehrere Berufsvereine, nicht zu bereuen. Der Empfang war gewissenshaft und mit großem Fleiß vorbereitet und überaus herzlich. Die Stadt prangte in ihrem herkömmlichen Schmuck. Der Wohnungsausschuß hatte schon für die Samstagnacht für etwa 500 Quartiere zu sorgen. Die Schulen und Turnhallen waren als Massenquartiere belegt und auch die Einwohnerschaft gab fast jede Bettstadt zur nächtlichen Rast her. Von 5 Uhr nachmittags an war am Samstag Konzert auf dem geradezu idyllisch gelegenen Festplatz am Schochensee, dem der groß angelegte Turnplatz mit den bis zu 200 Metern langen Netzketten für den Fall eines Regens angegliedert ist. Bei dem Abends im Schochenseesaal abgehaltenen Festbankett wurden etwa 1000 Personen zugelassen. Zum Vereinswettbewerb traten morgens 266 Vereine mit etwa 5400 Turnern an. Darunter befanden sich 10 Vereine mit über 500 Mitgliedern, 59 zwischen 200 und 500, 197 unter 200 Mitgliedern. Der Festzug, der von über 200 Turnerinnen in schmutzigen Turnkostüm eröffnete, wurde, bot ein kraftvolles Bild und dauerte bei flottem Vorbeimarsch eine ganze Stunde. Von einer geradezu imposanten Wirkung waren alsdann die auf dem Festplatz von Kreisturnwart Held- Reutlingen geleiteten Massenfreibühnen, zu denen über 6000 Turner angetreten waren u. die einen überaus stürmischen Beifall bei den nach Tausenden zählenden Zuschauern ernteten. Aus den im weiteren Verlauf des Tages noch gebotenen allgemeinen turnerischen Vorführungen, die in Rechten, Spielen, Ausschließungskämpfen im Laufen, Ordnungsübungen usw. bestanden, ließ sich eine rege Wirksamkeit der Vereine und eine starke Entwicklung des Turnwesens erkennen. Den heutigen Tag beschloßen musterwürdige turnerische Vorführungen der Wöppinger Turnvereine und ein Vampioneigen des Wöppinger Schwimmvereins im Schochensee. Im übrigen herrschte abends allgemeiner Jubel und allgemeine Zufriedenheit der Gäste vor, zumal da das Wetter von Anfang an schön war. Morgen werden die Einzelwettkämpfe ausgetragen, zu denen sich 600 Zwölfkämpfer und 1000 Sechskämpfer stellen werden. Nachmittags findet ein Wettswimmen, abends die Preisverteilung statt.

Fischerei-Ausstellung, die am 31. Aug., mittags 3 Uhr eröffnet wird. Außer dem üblichen Jahresbericht u. der Rechnungsablage von 1911 werden Anträge und Mitteilungen aus der Versammlung entgegengenommen und beraten. Das Festessen ist im Gasthof zum Württemberger Hof, das Festbankett am Abend im Saale des Gasthofs zur Eisenbahn unter Mitwirkung verschiedener Vereine u. einer Abteilung Militärkapelle. Am Montag, 2. Sept. ist eine Wagenfahrt nach Neuenstein und dort Besichtigung des Schlosses unter persönlicher Führung von Herrn Professor Bodo Ehardt, alsdann Vortrag des letzteren über die großartigen Wiederherstellungsarbeiten, die gegenwärtig ausgeführt werden. Anmeldung für Quartier und Essen sind spätestens bis 29. Aug. an Herrn Stadtschultheiß Reuber in Dehringen zu richten.

n. Ebhausen, 3. Aug. Wie in früheren Sommern sind auch heuer Luftkurgäste zu längerem oder kürzerem Aufenthalt hierher gekommen. Von Frankfurt a. M. weilten hier Kunstmalers Gustav Schraegle, Dr. Rupp, Kunstkritiker und die frühere Theaterfängerin an dem dortigen Opernhaus, Frau Gress-Andriessen, in Künstlerkreisen auch in Stuttgart, wo sie sich beim Auftreten in Gastspielen glänzend einführte, beim Publikum rühmlichst bekannt. Sie erfreute hier an zwei Abenden durch ihren prächtigen Gesang im Gasthaus zum „Waldhorn“ die Luftkurgäste und hiesige Musikfreunde.

Crailsheim, 4. Aug. Der verheiratete An- luppler Leonhard Anie von Altmünster blieb, als er auf dem hiesigen Bahnhof Nachdienst tat, mit dem rechten Fuß an einer Weiche hängen. Er wurde dabei von einer Rangierlokomotive erfasst, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Witwe und vier unerfahrene Kinder.

Woffegg, 4. Aug. Graf Gebhard von Wal- durg-Woffegg, k. württ. Oberstleutnant a. D. ein Bruder des verstorbenen Fürsten Franz Xaver und Onkel des gegenwärtigen Fürsten Maximilian von Waldburg-Wolfegg-Waldsee ist im Alter von be- nahe 71 Jahren gestorben. Er war Ritter des Mi- litärverdienstordens und des eisernen Kreuzes. Die Beisetzung findet morgen in der Familiengruft hier statt.

Friedrichshafen, 4. Aug. Gestern vormittag kam das Weingartener Infan- terieregi- ment auf einem Uebungsmarsch hier an. Der Kö- nig war in der Uniform eines Generals der In- fanterie dem Regiment bis nach St. Georgen ent- gegengeritten. In seinem Gefolge befanden sich der Generaladjutant Frh. v. Starkloff und der Flügeladjutant Major v. Marwal. Nachdem der König in St. Georgen das Regiment begrüßt und die Front abgeritten hatte, setzte er sich an seine Spitze und führte es auf den hiesigen Bahnhofplatz, wo das Regiment defilierte. Während der Kö- nig sich zum Schloß begab, zog alsdann das Re- giment auf das Gelände der Luftschiffbau- gesellschaft im Niedlepark und bezog Bivouac. Dem fröh- lichen Lagerleben, das sich dort entspann, stattete der König nachmittags einen weiteren Besuch ab. In einem besonderen Zelt versammelte der Kö- nig das Offizierskorps um sich und sah dann den humoristischen Aufführungen der Mannschaften zu, die wie alljährlich seinen herzlichen Beifall fanden.

Gegen Abend wurde das Lager abgebrochen und das Regiment trat wieder unter klingendem Spiel den Rückmarsch nach Weingarten an.

Friedrichshafen, 4. Aug. Als gestern mittag der Stuttgarter Schnellzug auf dem hiesigen Haupt- bahnhof einlief, wurde der Gepäckträger Ditmar Böd, der nicht weit genug vom Gleis zurück- getreten war, von der Maschine erfasst, aufs Gleis geworfen und überfahren. Er war sofort tot.

Annungstag des Schwarzwaldkreises.

Zwecks Aufstellung der fünf von den In- nungen zu wählenden Kandidaten für die Handwerkskammer fand am Mittwoch nach- mittag in Hotel Lindenhof in Dorb eine stark be- suchte Versammlung der Obermeister und sonsti- ger Vertreter der Innungen des Kammerbezirks Reutlingen statt. Aus der Wahl gingen die Her- ren: Jech, Wilh., Bäderobermeister in Reutlingen, Dietrich, Frh., Metzgerobermeister in Rürtingen, Teufel, Christian, Bildhauerobermeister in Tuttlin- gen, Beerstecher, Ph., Wagnerobermeister in Nagold, Jech, Karl, Glasermeister in Tübingen und als Ersatzmänner die Herren: Reck, Hans, Friseurober- meister in Tübingen, Ruding, Wilhelm, Schuhma- chermeister in Tübingen als Vorgeschlagene hervor.

Den zweiten Beratungsgegenstand bildete die Frage der Gründung eines freien In- nungenverbandes für den Handwerkskammerbe- zirk Reutlingen. Hierüber hielt Handwerkskammer- sekretär Hermann Reutlingen einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Die von ihm ver- tretene Anschauung über die Notwendigkeit einer straffen Berufsorganisation und über deren Ziele und Zwecke fanden ungeteilte Zustimmung. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die Handwerker im Schwarzwaldkreise ihre vielfach aus- schlaggebende Stellung im politischen Leben, bei den nächsten Landtagswahlen dazu benutzen müs- sen, um die Forderungen des Handwerks auf dem Gebiete des Submissionswesens, der Steuerreform (Gewerbesteuer) usw. zur befriedigenden Erledig- ung zu bringen. Zur Ausarbeitung eines Sta- tuts und Arbeitsprogramms wurde ein prov. Aus- schuß gewählt, der sich aus den ebsigen zufällig- stigen Kommerzienmitgliedern und Kammersekretär Per- monn zusammensetzt. Vorsitzender ist Frh. Teufel, Bäderobermeister in Tuttlingen. Damit ist der Grundstein gelegt für einen auch für die übrigen Teile des Landes vorbildlichen Zusammenschluß der Fachorganisationen des Handwerks. Der neue Bund dürfte im Schwarzwaldkreise ca. 3600 Mitglieder umfassen.

Die „Victoria Luise“ in Stuttgart.

Stuttgart, 4. Aug. Was kleingläubige Ge- müter kaum noch zu hoffen wagten, ist heute zum frohen Ereignis geworden. Ein stolzer Zeppele- kreuzer umkreiste Stuttgarts Höhen einmal wie- der nach langer Zeit und wiederholter Erwartung. Mit 6 Passagieren stieg die „Victoria Luise“ unter Führung des Kapitäns Wew um 6.15 Uhr in Baden auf und näherte sich in rascher Fahrt dem Schwa- benlande, die gewohnte Route einhaltend. Gegen 8 Uhr schwebte das bewährte Fahrzeug über dem Reichsbahnhof von Cannstatt, dem Landungsplatz auf dem Cannstatter Wasen zusteuernd und nach 3 Uhr ging das Luftschiff mit einer verblüffenden Kraft-

Seselsucht.

Morgenluft, so rein und kühl
Labbal tauend allem Volke,
Wirst du dich am Abend schwül
Türmen zur Gewitterwolke?
Hfand.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
Als man in dem Dorfe angelangt war, führte sie Erich in eine kleine, düstere Kneipe. Der Wirt, der Erich kannte, kam ihnen mit häuslicher Unbeholfenheit dienend entgegen. Seine Dolasschuhe klapperten auf den Steinfliesen.
Er führte sie zu einem kleinen Hinterzimmer mit zwei kleinen Fenstern, weiße, kurze Gardinen davor. Ein alter Tisch, ein paar wurmfressige Stühle, ein altes, verrostetes Ledersofa — das war alles. Und doch lag etwas Trauliches in dem Zimmerchen. Etwas von Großvaters Zeit.
„Na, bringen Sie mal zunächst Bier, und Schinken und Käse!“ bestellte Erich.
„Er ist nämlich berühmt wegen seines famosen Schinkens,“ sagte Erich, als der Wirt draußen war.
Nach einiger Zeit rief Erich den Wirt.
„So, nun bringen Sie uns mal etwas anderes zu trinken?“
„Sofort!“
Alle drei sahen Erich verwundert an. Der lächelte ver- gnügt. Da kam der Wirt zurück, unter jedem Arm Flaschen.
„So, es ist schon gut. Ich danke.“ fertigte Erich ihn ab. Walter hatte verwundert eine Flasche in die Hand ge-

nommen und traute seinen Augen nicht, als er las, „Bern- kasteler Doktor.“
„Na, höre mal Erich,“ rief er aus. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu.“
„Der Wirt hat den Namen überhaupt noch nie in seinem Leben gehört,“ behauptete Karla. „Biel weniger hat er den Wein im Keller.“ Da sah sie Erich lächeln. „Aha, ich hab's. Da stecken Sie dahinter. Sie haben ihn durch irgend jemand herausbringen lassen.“
„Als ich vor dem Essen noch einmal in Franz war, traf ich zufällig den Wirt von hier, der mir bekannt war. Ich verabredete die Geschichte mit ihm und ließ ihm durch unser Mädchen die Flaschen bringen.“
„Ah — darum war sie auch einmal weg,“ warf Maja ein. Die Überraschung erreichte ihren Zweck. Alle gerieten in bessere Stimmung. Nur Maja nicht.
Karla wurde fast übermütig. Als lebe eine geheime Freude in ihr. Und Walter ärgerte sich abermals, daß er diesen Um- schwing in ihr nicht hatte hervorrufen können. War er ihr denn wirklich gar nichts? Nicht einmal soviel wie Erich? Mit dem stand sie doch auf schmal freundschaftlicherem Fuße als mit ihm.
Voller Born nahm er sein Glas und ließ es an das Karlas klingen.
„Zum Wohlsein, Fräulein Jannemor. Wir wollen einmal das junge Ehepaar ehren und auf die Liebe trinken!“
„Proßt, Herr Doktor Pichten, auf die Liebe des jungen Ehepaars!“
Abermals war er gewreht. In einem Zuge stürzte er sein Glas hinunter.
Als Erich sein Glas nicht berührte, hielt ihm Karla das übrige hin.
„Na nu, Meister Erich. Darauf trinken Sie nicht mit? Proßt —!“

„Proßt, Fräulein Karla!“ Und er trank, während sie mit Maja ansties.
Walter schaute bestürzt. Der Kuckuk — das war doch eigentlich nicht die Art, wie junge Eheleute solche Toaste auf- zunehmen und zu erwidern pflegten.
Karlas gute Laune hielt an. Und auch Erich blieb lebhaft und aufgereizt. So daß die Unterhaltung hauptsächlich bei ihnen lag.
Es dämmerte schon ein ganz klein wenig, als man aufbrach. Raum befand man sich auf der Straße, so war Walter aber auch schon an der Seite Karlas. So trat denn Erich neben Maja und sie legte ihren Arm in den seinigen. Dann gingen sie voran.
Karla durchbedte ein eignes Gefühl, als sie neben Walter in den langsam heraufschleichenden Abend hineinschritt.
Ringsum war es still. Die Arbeit ruhte. Im fernem Westen verschleierte sich von Minute zu Minute mehr ein langer, blutroter Streifen, der sich allmählich nach oben in flüssiges Gold verlor. Der Hauber, der in diesem Zwielicht lag, spannte sich um die Sinne. Man wurde still, rubig nach außen. Innen aber stieg langsam eine Gärung empor. Ein Sehnsuchtsgefühl, das in Nebeln zerfloß wie draußer der Abend. Die Häuser warfen lange Schatten. In den Lüften tönte beiserer Mitternachtschrei.
Man schritt, ohne ein Wort zu sprechen. Nur der Atem ging etwas schwerer, daß sich die Brust dabei weitete.
Als man das Dorf verlassen hatte, sagte Walter leise, schmeichelnd:
„Fräulein Jannemor —!“
Keine Antwort. Kein Blick.
„Fräulein Jannemor — — —!“
Ein tiefer Atemzug. Dann: „Herr Doktor Pichten?“
Die rubige Rede verwirrte ihn etwas. So sagte er ge-



Aus dem Reich.

Die Fahrt des Luftschiffs „Gansa“ vom Bodensee bis Hamburg.

Hamburg, 3. August. Das Luftschiff „Gansa“, das kurz vor Mitternacht in Friedrichshafen zur Fahrt nach Hamburg aufstieg, ist heute nachmittags 3 Uhr 5 Minuten vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet. Die „Gansa“ durchflog Deutschland von Süden nach Norden und passierte zunächst Württemberg, flog über Würzburg (4.30 Uhr), Hersfeld, Göttingen (8.10 Uhr), bog dann nordwestlich ab, überflog Detmold, Bielefeld, Herford. Um 11 Uhr 30 M. passierte sie die Porta Westfalica, kurz darauf Minden. Um 2 Uhr erreichte das Luftschiff Hamburg, wo nach längerer Schleisfahrt die Landung erfolgte.

Ausländisches.

Nancy, 4. August. Heute vormittag fand in Jarville die Ueberführung der Gebeine von 68 im Kriege 1870/71 gefallenen deutschen Soldaten von dem alten nach dem neuen Friedhof statt, wo ein Denkmal für sie errichtet worden ist. An der Feier nahmen teil: Der zur deutschen Botschaft in Paris kommandierte Militärattaché Frank, ein Vertreter der Präfektur, der Bürgermeister mit seinen Beigeordneten und eine Reihe von Offizieren. Eine Kompanie des 79. Linienregiments, sowie eine Fusaren- und eine Artillerieabteilung erwiesen die militärischen Ehren.

Konstantinopel, 4. August. Die jungtürkischen Offiziere, die gestern an der Versammlung teilgenommen haben, werden einzeln nacheinander verhaftet. Bisher sind 20 Offiziere verhaftet worden.

Ein blutiger Grenzkonflikt.

Konstantinopel, 4. August. Wie die Blätter melden, griffen Montenegriner und Malsoren Selsche und Nolisowah an und zerstörten die Wachtürme bei diesen Ortschaften. Die Türken entsandten dorthin Verstärkungen. Seit gestern mittag ist ein lebhaftes Gewehrfeuer längs der montenegrinischen Grenze im Gange. Bei Kolashin sollen heftige Kämpfe stattgefunden haben.

Cettaje, 4. August. Gestern abend kam es in dem Gebiete von Kolashin bei Nolisowah zu einem blutigen Grenzkonflikt. Die Türken hatten von ihrem Kule in einer Entfernung von 200 Metern auf montenegrinischem Gebiet eine Verschanzung errichtet. Trotz wiederholter Vorstellungen seitens der montenegrinischen Regierung wollten die Türken die Verschanzung nicht entfernen. Gestern früh wurde der Wachturm der montenegrinischen Grenztruppe von den Türken von den Verschanzungen aus angegriffen. Die Montenegriner erwiderten das Feuer. Der Kampf, der sich darauf entspann, dauerte bis in die sinkende Nacht. Die montenegrinische Grenzbesatzung, die durch die Provokation in höchstem Grade bestürzt war, eilte zu den Waffen und unterführte die Grenztruppe. Die Verschanzung wurde zerstört und der Kule dem Erdboden gleichgemacht. Die Verluste der Montenegriner betragen 10 Tote und 15 Verwundete. Die Türken ließen 60 Tote zurück.

China.

Peking, 4. August. Die chinesische Regierung hat gemäß der Forderung des russischen Gesandten eine Entschädigung für die kürzlich durch chinesische Soldaten bei Khotan verübte Tötung von 100 russischen Untertanen und die Bestrafung der Täter zugesagt. Der Präfekt von Khotan ist als verantwortlich erklärt und abgesetzt worden. Der chinesische Offizier, der den Zusammenstoß veranlaßt hatte, wird öffentlich vor ein Gericht gestellt. Der russische Konsul in Kotschgar und die chinesischen Ortsbehörden werden die Höhe der Entschädigung festsetzen.

preßt wie ein Schulknabe, der seiner Lektion nicht ganz sicher ist.

„— wollen Sie nicht meinen Arm nehmen?“
„Nein, danke. Ich kann allein gehen.“ Ihre Stimme hatte einen harten Klang.

„Fräulein Fannemor — weshalb sind Sie so schroff? Was habe ich Ihnen getan, daß Sie mir abschlagen, was Sie keinen andern verweigern würden?“

Der weiche Ton seiner Stimme griff ihr ans Herz.
„Nein, daß Sie es so tragisch auffassen, habe ich nicht geglaubt. Meinertwegen dann.“

Und sie nahm seinen Arm. Ein Schauer durchrieselte sie bei dieser Berührung. Sie schloß halb die Augen und ließ sich von ihren flutenden Gedanken treiben.

Auch Walter war wieder verstummt. Er fühlte ihre Hand auf seinem Arm, an den sich der übrige leicht streifend anlehnte.

Seltener, er hatte Karla einmal während eines Tanzes im Arm gehalten. Ein einziges Mal, denn Karla tanzte fast gar nicht. Damals war er glücklich gewesen. Aber jetzt so dahinzuweichen durch die Abendstunden, während der lichte Tag sich immer dichter in Schleier hüllt, — mit ihr Arm in Arm: das war dennoch etwas anderes. Etwas Vertrauertes, Innigeres strömte auf ihn über.

Eine Art von Zusammengehörigkeit, von Vereinigung.

Die Liebe schmolz in ihm an, daß sie ihm fast die Brust zerprengte. Eine so glühende, sommerlustdurchhauchte Sehnsucht, daß er sich mit aller Kraft gegen das immer lebendiger werdende Verlangen stemmen mußte, Karla zu fassen, ihren widerpeinigen, kleinen Kopf in die Hände zu nehmen und diese spröden, widerstrebenden Lippen zu küssen — zu küssen, bis zur Atemlosigkeit.

Und die Worte drängten sich ihm auf die Lippen. Aus seiner Stimme aber klang noch die Erregung.

Vermischtes.

§ Ein Postkutschen-Johll vor 100 Jahren. Wer heute im behaglichen Kupee des Schnellzugs die zweistündige Reise von Jena nach Halle macht, ahnt nicht, mit was für Beschwerden und Gefahren eine solche Fahrt noch vor 100 Jahren verbunden war. Ein treues Bild von den Annehmlichkeiten einer solchen Reise gibt der schwedische Kammeratt von Ehrenweig der im Jahre 1805 mit der Post von Jena nach Halle fuhr. Das Postkutschen-Johll, das er in einem Schreiben aus Hamburg vom 2. November 1805 an den Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August entwirft, dürfte auch den größten Verehrer der vergangenen Reiseromantik von seinem Bahne befehlen. Der Kammeratt schreibt wörtlich folgendes: „Die Zerbrechung meines Reisewagens im Fränkischen veranlaßte mich bei Ermangelung eines Gesellschafters und Reisegefährten mit der ordinären Post zu gehn. So lange ich Reichs- oder preussische Post hatte, fand ich keine Ursache, meinen gefahrvollen Entschluß zu bereuen, aber wie erstaunte ich, als man mir in Jena den kursächsischen Wagen, der von Raumburg nach Halle fährt, vorschrieb. Wie ist es möglich, daß in einem civilisierten Staat die Oberpostdirektion ein solches Unwesen dulden kann. Nicht nur, daß wir von Jena nach Raumburg von 12 bis 8 Uhr unterwegs waren und die sächsische Post, unerachtet sie die ganze Nacht durchfuhr, erst den anderen morgen um 11 Uhr in Halle ankam, nicht genug, daß ein ganzer Haufen sogenannter blinder Passagiers aufgeladen ward, dies sind Kleinigkeiten im Vergleich des Sitzes, des Wagens selbst. Lassen Er. Churf. Durchlaucht sich das Fuhrwerk, welches von Jena nach Halle geht, vorzeigen, Sie werden selbst finden, daß es keiner Stuhl, keinen Sitz, keine Bedeckung, kurz, weder die geringste Bequemlichkeit, Sicherheit, noch Schutz darbietet: man ist in Lebensgefahr auf demselben besonders zur Nachtzeit, wo so leicht den Reisenden der Schlaf überfällt und er wegen Mangel an Lehnen, an Sitz, Stuhl, jeden Augenblick besürchten muß, vom Wagen herunterzufallen und zwischen den Rädern auf eine schreckliche Art verflümmelt zu werden. Wie oft ereignet es sich, daß Handwerker, Künstler, Krämer ihren Wohnort verändern, und mit ihren Kindern reisen müssen, diese sind dann der größten Lebensgefahr ausgesetzt, weil sie weit leichter wie alte Leute einschlummern. Hier eine Tatsache. Wir alle, die wir damals zusammen auf dem Postwagen reisten, hatten in zwei Nächten nicht geschlafen, bei dem langsamen Fahren war es unmöglich, der Ermüdung zu widerstehen; damit nur keiner im Schlummer vom Wagen fiel, kam man überein, wechselseitig zu wachen. Aber die Natur behielt die Oberhand. Es fand sich, daß der die Aufsicht und Wache führende Reisende selbst einschlief, und es mußten daher zwei sich vereinigen, welche zu gleicher Zeit wachten. Es ist doch empörend, wenn man mitten im Deutschen Reich, in einem seit Jahrhunderten für poliziert gehaltenen Lande wie Sachsen, nicht für sein Geld auf dem öffentlichen Postwagen reisen kann, ohne der offensibaren Gefahr ausgesetzt zu sein, sein Leben zu verlieren, oder zum Krüppel zu werden und es nur gleichsam durch mühsames Nachhinken dahin bringen kann, sich ein-

germaßen davor zu sichern.“ Nachdem der Verfasser noch einige Seiten fortgeklagt hat, schließt er endlich seine Eingabe mit der Hoffnung, daß der Kurfürst „seine Anzeige mit Vergnügen annehme und mit Freuden einen Mißbrauch abändern werde, der Sachsen zur Schande gereiche.“

§ Das Nachsagen in der Schule. Die meisten Kinder, die in der Schule nachsagen (dableiben) müssen, beteuern den Eltern gegenüber ihre Unschuld und die letzteren entrüsten sich dann häufig über die ungerechte Behandlung ihres Sprößlings. Von dieser Empfindung geleitet, ließ ein leichtgläubiger Vater seinen Sohn nicht wieder zum Nachsagen gehen. Die Schulverwaltung erstattete Anzeige bei der Polizei und diese bestrafte den Vater wegen Schulversäumnis des Sohnes. Der Vater prozessierte dagegen, erzielte aber trotz aller Anstrengungen keinen Freispruch. Das Gericht erklärte, die gesetzliche Schulpflicht erstreckte sich auch auf Straf- bzw. Nachhilfestunden, welche für einzelne Schüler angeordnet werden, gleichviel ob als Disziplinarmassregeln oder zwecks Hebung mangelhafter Leistungen. Selbst im Falle einer Ueberschreitung der ministeriellen Stundenzahl stünde den Eltern noch kein Zurückhaltungsrecht, sondern nur die Beschwerde zu.

Handel und Verkehr.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15 I.

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 3. Aug.:

Äpfel 10—18 M., Birnen 12—24 M., Pfirsiche 50 bis 60 M., Heidelbeeren 25—26 M., Himbeeren 35—40 M., Stachelbeeren 18—26 M., Johannisbeeren 22—24 M. je per 50 Kg.

Marktlage: In Birnen war der Markt überfüllt, besonders in badischer und pfläzler Ware, die Geißbrillen waren noch zu unreif, die Kauflust deshalb gering. Um von den hohen Frühobstpreisen zu profitieren, werden viele Sorten zu früh abgenommen und dadurch geschmacklich heruntergedrückt. Preise fallen zusehends.

II Stuttgart, 3. August. (Schlachthofmarkt.) Zugetriebe: 144 Großsch, 119 Rälber, 350 Schweine.

Erlds aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 107 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischig von — bis — Pfg., Stiere und Jungvieh der 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 101 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Sauglälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Sauglälber von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sauglälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischig 87 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) ältere fetter von 85 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 81 bis 83 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, 6. August: Wolkig, mäßig kühl, vereinzelte Niederschläge, aber kein anhaltender Regen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf, Altenfeld.

Druck und Verlag der R. Neuberger Buchdruckerei in Altenfeld.

„Fräulein Fannemor — weshalb verließen Sie Königberg so rasch und ohne zu sagen, daß Sie hierher gehen würden?“

„Ich war ja nur zur Hochzeit von Berlin perubergefahren. Und jetzt bin ich hier wegen meiner Gesundheit.“

„Sind Sie krank?“ fragte er befürzt.

„O nein,“ erwiderte sie rasch. „Aber die Seelst tut mir gut. Und ich hatte auch Herrn Thronthjem versprochen, ihn in seiner neuen Häuslichkeit zu besuchen.“

„Sie haben mir noch nicht geantwortet. Weshalb sagten Sie uns nichts davon?“

„Aber was glauben Sie denn? Das wäre ja die reine Verabredung gewesen.“

„Und wäre das wirklich so schlimm gewesen?“

„Natürlich, weil Sie es sind, nicht. Welche Einbildung doch die Männer besitzen!“

„Nein, Fräulein Fannemor. Ich habe mir nie etwas eingebildet. Und in bezug auf Sie konnte ich mich keinen Illusionen hingeben. Dafür haben Sie gesorgt.“

„Ich liebe die Klarheit,“ sagte sie kurz und schroff.

Er sah traurig vor sich hin. Dann sprach er weich:

„Fräulein Fannemor — ich weiß, daß Sie gut sind. Ihre Freundschaft mit Raja und Erich würde das allein schon befestigen. Sie können lieb und freundlich sein. Ich habe das Bild gesehen, das Erich eben von Ihnen malt. Sie lieben die Kinder. Also haben Sie Herz. Nur bei mir — da laprizieren Sie sich darauf, stets bitter und satirisch zu sein. Ich bin wohl der einzige Mensch, dem Sie mit Absicht weh tun.“

Er hatte das alles halb laut, resümiert gesagt. Karla aber wagte die Augen nicht zu heben, in denen es leuchtete schimmernde. Und ganz leimlaut, so verzagt, wie man Karla gar nicht kannte:

„Ich habe nie die Absicht gehabt, Ihnen wehe zu tun.“

„Und doch mußten Sie es wissen. Sie mußten einsehen,

„fahlen, wie gerade mich Ihre Behandlung traf.“

Sie hatten nicht darauf geachtet, daß am Horizonte eine blaugraue, gelblichsaunte Wolke heraufgezogen war. Immer höher war sie gestiegen, immer weiter hatte sie sich mit breiter Brust über den Himmel gelegt. Da zuckte der erste Blitz. Und schwacher Donner folgte grollend.

Karla blickte überrascht empor. Aufatmend freute sie sich der Ablenkung.

„Nun aber rasch! Sonst werden wir eingeweicht,“ rief sie. „Fürchten Sie sich vor dem Gewitter?“ fragte er, ärgerlich über die Absehwelung.

„Ich —? Sie schüttelte lebhaft den Kopf. „Nein, ich fürchte mich nicht vor dem Gewitter. Ich liebe sogar das Gewitter. Im Augenblick ist es mir nur allenfalls um die Nase zu tun. Ich habe keinen Schirm und bin sehr leicht gekleidet. Sonst —! Ich weiß mir nichts Schöneres, als im Regenmantel hinauszujaufen, wenn es draußen wettert und stürmt. Wenn die Blitze im grellen Feuer die Luft zerreißen, wie lichtstrobe Leuchtbogen, und der Donner zürnend und scheltend hinterberstürzt hinter jedem springenden Leichtfuß. Wenn einem der Regen prasselnd mit spitzen, kalten Fingern in das Gesicht fährt. Das ist herrlich. Die Brust wird so weit. Und der Geist so leicht und frei!“

„Möge der Himmel Ihnen diese Gesundheit erhalten. Fräulein Fannemor, geistig und körperlich.“

Fortsetzung folgt.

Kaufmännisches. Chef: „Und warum hat Ihnen der Stern wieder nichts bestellt?“ — Reisender: „Den habe ich gar nicht besucht, weil er mich das lehtemal hinausgeworfen hat!“ — „Nanu! Kommen Sie mir nur nicht mit solchen — Gefühlsduseleien!“

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank Stuttgart
Centralkasse
Württ. Genossenschaften Ulm.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465
beim
Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

Im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypothek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern

gegen Verzinsung von: 4 1/2% bei 12 monatlicher Kündigung
3 1/2% " 2 " "
3% " 14 tägiger " "

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anlehen erfolgen, soweit es die verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von 3% Zinsen. Die Jahreszinsen mit 4% sind unter Vorlage des Anlehenscheines an der Kasse abzuheben.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Frida Luz

Heinrich Bühler

Verlobte

Altensteig, August 1912.

Druckarbeiten

aller Art

in sauberster und geschmackvoller

Ausführung fertigt rasch und

zu den billigsten Preisen

die bestens eingerichtete

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telephon 11. Inh.: L. Lauk, Altensteig. Telephon 11.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Hauptniederlage für Altensteig u. Umgebung:

L. Kappler z. „grünen Baum“ Tel. 20.

Inserate haben in unserer Zeitung besten Erfolg!

Altensteig.

Malaga feinst alt

Wermuthwein

Cherry

Cognac

Liqueure

in verschiedenen Sorten, offen und in ganzen und halben Flaschen bei

Fr. Flaig.

Nagold.

Ledertwaren

als:

Geldbörsen und Taschen

Etuis und Brieftaschen

Reiseneccessaires

Reise- und Umhängetaschen

Handtaschen

Markttaschen, Waschsäcke

Rucksäcke

Hosenträger, Gürtel usw.

empfehlen zu billigsten Preisen

Jakob Luz

Nagold, Vorstadt.

Altensteig, 5. August 1912.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager

J. Walker, Missionar a. D.

gestern Sonntag früh im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

die Wittin: Meta Walker

die Schwester: Karoline Walker

der Bruder: Pfarrer Walker

in Mönchingen.

Beerdigung: Dienstag nachmittags um 3 Uhr.

Altensteig.



Einkoch-Apparate
Konservengläser

sowie alle sonstigen bekannten und bewährten Systeme von

Einnach- und Konservengläsern

in großer Auswahl billigst bei

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Unterzeichnet verkauft ein



Pferd

unter zwei die Wahl

Alb. Luz, Metzger und Wirt.



Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hansgetränk.

Vorrätig in Portionen für

150, 100 und 50 Liter.

12 gleichfarbige Gutscheine berechtigen zu 1 Portion gratis.

Hugo Schrader von Jul. Schrader

Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in:

Altensteig: Chr. Burghard jr.

Ebhausen: Aug. Kessler.

Süddeutsches Volks-Theater.

Direktion: Oskar Jaag aus Ulm a. D.
im Saale zum grünen Baum in
Altensteig.

Dienstag den 6. August 1912

Abschieds-Vorstellung

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Aufzügen von
Meyer-Förster.

Zum Schluß:

„Abschiedsepilog“

gesprochen von Feln. Berta Jaag.

Preise der Plätze: Nummerierter Pl.

1, 10 Mk., Erster Pl. 90 Pfg., Zweiter

Pl. 50 Pfg., Stichplatz 30 Pfg.

Egenhausen.

Rohs und feißiggebrannte
reinschmeckende

Kaffees

J. Kaltenbach.